

# Japans Bevölkerung schrumpft im Rekordtempo

Viele Industrieländer verzeichnen geringe Geburtenraten – in Japan ist das Problem besonders akut.

26.07.2023 <https://www.tagesanzeiger.ch/japans-bevoelkerung-schrumpft-im-rekordtempo-787650956005>

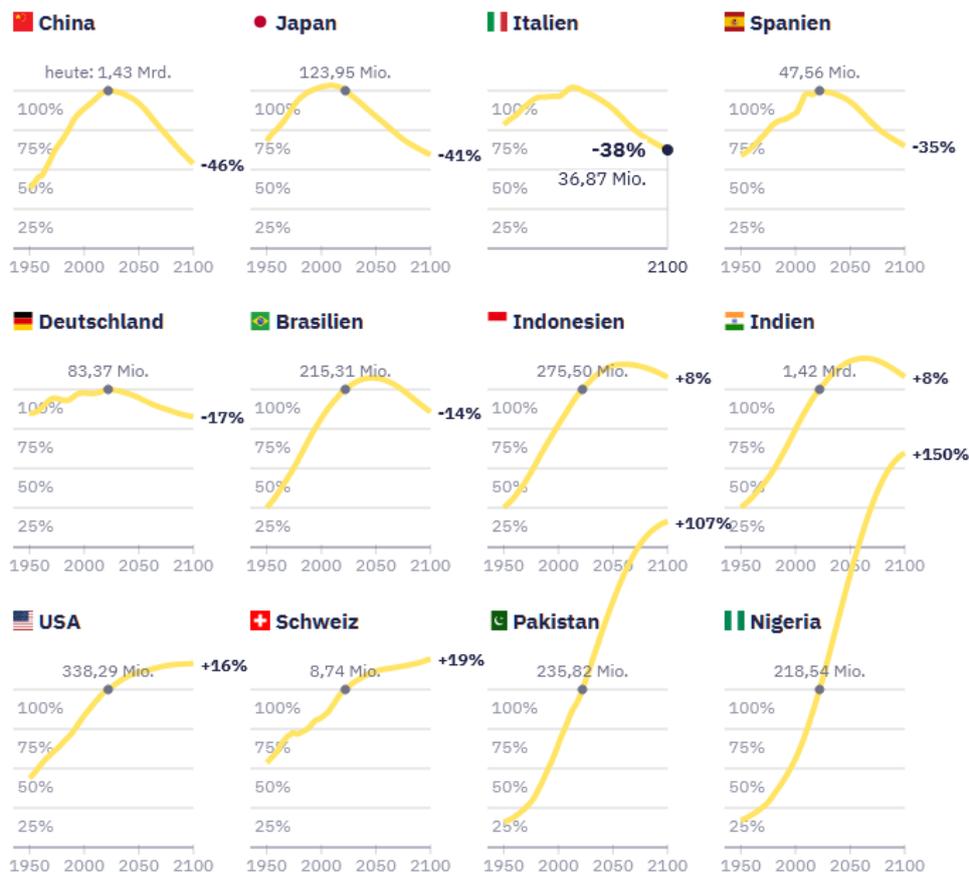
Japans Bevölkerung schrumpft weiter im Rekordtempo. Die Zahl der Japanerinnen und Japaner sank im vergangenen Jahr um 801'000 im Vergleich zum Vorjahr auf nur noch 122,4 Millionen. Das ist der stärkste Rückgang seit Beginn der Erfassung vergleichbarer Daten, wie das Innenministerium in Tokio am Mittwoch bekanntgab.

Erstmals verzeichneten dabei alle 47 Präfekturen des Landes einen Rückgang bei der Zahl japanischer Staatsangehöriger. Unter Einbeziehung ausländischer Einwohner kam Japan auf eine Bevölkerungszahl von 125,4 Millionen Menschen. Das sind rund 511'000 weniger als ein Jahr zuvor.

Damit schrumpft die Bevölkerung der drittgrössten Volkswirtschaft der Welt seit nunmehr 14 Jahren.

## Bevölkerungsentwicklung ausgewählter Länder bis 2100

UNO-Prognosen, Mittleres Szenario



Quelle: UNO Weltbevölkerungsprognose 2022

Angesichts niedriger Geburtenraten und kaum vorhandener Immigration altert Japan so schnell wie keine andere Industrienation. Ganze Landstriche sterben aus, Millionen von Häusern stehen leer und verfallen, Schulen werden geschlossen. Regierungschef Fumio Kishida hat zwar «beispiellose» Massnahmen zur Ankurbelung der Geburtenrate gefordert, um dem Bevölkerungsrückgang bis 2030 Einhalt zu gebieten. Doch bestehen weiterhin Zweifel, ob solche Initiativen, bei denen es sich zumeist um Erweiterungen bestehender Massnahmen handelt, wirksam sein werden.

## **Einwanderungsregeln lockern**

Das Land hat weltweit nach Monaco die zweitälteste Bevölkerung. Im Januar warnte Regierungschef Fumio Kishida, sein Land stehe kurz vor der Frage, «ob wir als Gesellschaft weiter funktionieren können».

Der Rückgang war der grösste seit Beginn der Datenerhebung im Jahr 1968. Japan verzeichnete im vergangenen Jahr weniger als 800'000 Geburten.

Das Land hat vergleichsweise strenge Einwanderungsregeln, aber die Regierung lockert sie nach und nach, um den Mangel an Arbeitskräften auszugleichen.

## **Von der Stadt aufs Land ziehen**

Um den Bevölkerungsrückgang auf dem Land zu stoppen, bezahlt die japanische Regierung seit Anfang Jahr eine Million Yen pro Kind, wenn Familien Tokio verlassen. Das sind umgerechnet 7000 Franken/Euro und entspricht in Tokio ungefähr zwei Monatslöhnen. Mit der Massnahme soll zudem die überfüllte Metropole entlastet werden.

Tokio ist eine der teuersten Städte der Welt, die Wohnungen sind klein, es gibt nur wenig Kinderbetreuungsangebote, trotzdem zieht es die Menschen in die Stadt. Zwar sind während der Corona-Pandemie mehr Menschen aus der Hauptstadt weggezogen, dennoch braucht es die finanziellen Anreize offenbar, um Familien aufs Land zu locken. Dort gäbe es mehr als genügend Platz – doch die Aussichten sind düster. In vielen Dörfern gibt es kaum noch Kinder, Schulen werden geschlossen, und es gibt Ortschaften, in denen die jüngste Person über 50 Jahre alt ist.

Schon seit 2019 zahlt die Regierung deshalb Umzugswilligen, die seit mindestens fünf Jahren in Tokio leben und arbeiten, eine Prämie. Die Homeoffice-Möglichkeiten, die es seit Corona gibt, erleichtern den Umzug zudem. Tatsächlich ist bei Wegzugerinnen und Wegzögern aus Tokio die Shizuoka-Präfektur beliebt, die südwestlich von Tokio am Pazifik gelegen ist und per Shinkansen nur eine Stunde entfernt liegt.

Für Familien kommt ein Wegzug aus der Stadt immer häufiger infrage, denn der Wert der Familie rückt immer mehr in den Fokus, während dieser früher vor allem auf der Arbeit lag. Doch auch jüngere Menschen ziehen immer öfter aufs Land. Einerseits locken sie die Natur, sauberere Luft, andererseits aber auch Angebote. So erhalten sie beispielsweise Geld, wenn sie ein verlassenes Haus renovieren.

## Ausgewählte Kommentare

### ***ofehrmedia***

Grundsätzlich wären Staat, Gesellschaft und Wirtschaft so zu organisieren, dass sie sich an den Bedürfnissen der vorhandenen Bevölkerung orientieren, und nicht umgekehrt.

Man postuliert aber hier lieber irgendwelche Axiome, wie dass eine durchschnittlich ältere Bevölkerung, oder der Rückgang der Anzahl Einwohner, schlecht sei - ohne dies zu begründen, aber meist mit dem Hinweis auf 'die Wirtschaft', und leitet dann aus diesen Axiomen ab, wieso man eine andere Bevölkerung haben muss, als man hat, vor allem eine jüngere, und das, obwohl alle gerne 150 Jahre und älter werden wollen.

Dabei wäre es doch wünschenswert, wenn die Menschheit durchschnittlich etwas älter wäre, dann wird sie vielleicht endlich ein wenig erwachsener und reifer und legt diese kindlich-naiven Züge ab, die regelmässig zu Kriegen und Katastrophen führen.

### ***rudolfo muller***

Ein interessantes Thema. Leider ist der Artikel sehr mager.

Wie hoch ist das Pensionsalter, wie werden die Renten finanziert?

Was sind die Arbeitszeiten, wie viele Wochen Urlaub gibt es?

### ***Joe Amberg***

Können wir endlich damit aufhören, die Schrumpfung einer Bevölkerung als Problem darzustellen?

Das grösste Problem auf diesem Planeten ist die massive Überbevölkerung.

Die komplette Umweltverschmutzung, der CO2 Ausstoss, die Erderwärmung - alles direkt proportional zur Bevölkerungsgrösse.

Wäre also ganz toll, wenn sich die Ökonomen von ihrem absurden Modell des ewigen Wachstums endlich verabschieden würden.

Wäre ganz toll, wenn unsere Rentensystem endlich von ihrem Schneeballsystem (vier zahlen für einen etc.) runterkommen würden, und basierend auf einer gleichbleibenden bis schrumpfenden Bevölkerung die notwendigen Beiträge berechnen und einkassieren würden, die es für eine Rente braucht.

Es ist wie bei den erneuerbaren Energien: selbstverständlich ist das alles möglich, man müsste einfach endlich damit anfangen.